2. Beilage zu Nr. 12 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 16. Januar 1906.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Ein Geschenk des Kaisers.** Der Kaiser hat anläßlich der Vollendung des Wiederherstellungsbaues der Domkirche zu Königsberg i. Pr. das große mittlere Fenster des südlichen Seitenschiffes der Kirche in Glasmalerei gestiftet. Mit dem Entwurfe des Fensters, für das der „Einzug in Jerusalem" zur Darstellung gelangt, ist der bekannte Hofglasmaler de Bouché in München betraut worden. Die Königsberger Domkirche, einst die Stiftskirche der Bischöfe von Samland, wurde 1333 im gotischen Stil erbaut und 1856 gründlich restauriert. Sie ist neben den Domkirchen von Marienwerder und Frauenburg, sowie den Marienkirchen in Danzig und Thorn eine der schönsten Kirchen des alten Deutschordenslandes.

* **Kunstausstellungen.** Die diesjährige Ausstellung des deutschen Künstlerbundes wird in Weimar abgehalten. — In Bremen wird am 15. Februar eine internationale Kunstausstellung eröffnet, die bis zum 15. April dauern soll.

* **Eine Kleist-Gedenktafel** ist an dem Hause Pillnitzerstr. 29 zu Dresden angebracht worden. Die vom dortigen Bildhauer Richard König hergestellte Tafel ist von der Diedge-Stiftung gewidmet.

* **Die Breslauer Museumsverwaltung** will die durch den Tod des Professors Christian Behrens frei gewordene Stelle eines Meisters für Bildhauerei nicht wieder besetzen. Vielmehr soll nun auch das letzte im Museum noch vorhandene Meisteratelier eingezogen werden. Die dann frei werdenden Räume an der Rondelle des Museums sollen umgebaut werden. Bekanntlich ist eines dieser nun verschwindenden Meisterateliers der Schauplatz von Gerhart Hauptmanns Komödie „Kollege Crampton".

* **Ein Adalbert Stifter-Denkmal in Wien.** Unter dem Vorsitz des ehemaligen Unterrichtsministers Hartel bildete sich in Wien ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Adalbert Stifter.

* **Die Laokoon-Gruppe ergänzt.** In der jüngsten Sitzung des archäologischen Instituts in Rom teilte Dr. Ludwig Pollak die Vierhundertjahrfeier der Auffindung der Laokoon-Gruppe und teilte mit, daß es ihm gelungen ist, eine kleine antike Kopie des dem Vater fehlenden rechten Armes zu finden. Der Arm faßt in scharfem Winkel zum Kopfe und ist bis zur Handwurzel von der einen Schlange umwunden. Die Gruppe gewinnt durch den nunmehr pyramidalen Aufbau sehr viel. Professor Kühn, der Leiter des archäologischen Instituts, sprach die Hoffnung aus, der Vatikan, welchem Pollak den gefundenen Arm schenkte, werde die Restaurierung der Laokoon-Gruppe im Sinne des Pollakschen Fundes vornehmen.

Wissenschaft.

* **Professor Gustav Amberg** †. Aus einer Heilanstalt bei Nöbdenitz in Thüringen, wo er Genesung gesucht von den Gebrechen, die ihm das zunehmende Alter gebracht, kommt die Nachricht, daß dort der Physiker Professor Gustav Amberg gestorben ist. Amberg trug als einer der ersten in die breitesten Schichten des Volkes hinaus, was vor ihm nur in den Laboratorien und Experimentierzellen der Hochschulen gelehrt und gezeigt wurde. Er war ein Original auch insofern, als er alle die Apparate, die er auf seinen Reisen mitführte, selbst baute. Der Staat erkannte die Verdienste dieses Mannes gern an. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages wurde ihm, der den Doktortitel nicht besaß und als Physiker ein Autodidakt war, der Titel „Professor" verliehen. Als ihn im vorigen Jahre das Alter mahnte, das Pultum zu verlassen, da erwarb der Staat seine Apparate für den Betrag von 20000 Mark. Amberg zog mit seiner Gattin, die ihm auch bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten eine treue Gehilfin gewesen ist, nach Jöhlingen. Lange hat er der wohlverdienten Ruhe sich nicht erfreuen sollen. Nach schwerem Siechtum hat den 75jährigen Mann der Tod abberufen.

* **Deutscher Monistenbund.** In Jena gründete Donnerstag unter dem Ehrenvorsitz von Prof. Ernst Haeckel eine Versammlung von hervorragenden Vertretern der monistischen Weltanschauung den seit einiger Zeit vorbereiteten Deutschen Monistenbund. Die Versammlung wählte einen Ausschuß von zwölf Personen und zu dessen ersten Vorsitzenden den Pastor Dr. A. Kalthoff in Bremen. Den Ehrenvorsitz des Bundes übernahm Ernst Haeckel. Schriftführer ist Dr. Heinrich Schmidt-Jena.

* **Professor Dr. Hermann Markgraf,** der um die Geschichtsforschung Breslaus und Schlesiens hochverdiente Direktor der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs in Breslau, ist, 67 Jahre alt, gestorben.

* **Ein von Charles Lagrange gestifteter Preis für die beste mathematische Arbeit,** die einen Fortschritt für die mathematische Bestimmung der Erde darstellt (alle vier Jahre 1200 Fr.), ist jetzt zum erstenmal durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Brüssel zum ersten Male verteilt worden. Es waren zwei Arbeiten von deutschen Forschern eingelaufen; die eine von O. Heder, von der preußischen Anstalt für Erdmessung, behandelte die „Bestimmung der Schwerkraft auf dem Atlantischen Ozean"; die andere von dem Assistenten an der Sternwarte zu Potsdam Schweydar war eine „Untersuchung der Abweichungen der Lotlinie". Die Arbeit von Heder, die nach dem Urteil von Le Paige und Lancaster besonders wertvolle Ergebnisse gebracht hat, erhielt den ausgesetzten Preis.

* **Deutsche Maßnahmen gegen die Cholera.** In einem Vortrag in der medizinischen Akademie zu Paris bezeichnete Professor Chantemesse die deutschen Maßnahmen gegen die Cholera im Jahre 1905, vor allem die deutsche Sondergesetzgebung, als mustergültig und für Frankreich besonders nachahmenswert. Die Energie bei der Durchführung der behördlichen Anordnungen hob der Redner als geradezu bewunderungswürdig hervor.

* **Die Preisverteilung der Pariser Akademie der Wissenschaften** ist diesmal in noch höherem Grade als sonst französisch ausgefallen. Unter den vielen Preisträgern befanden sich überhaupt nur sechs Ausländer und unter diesen nicht ein einziger Deutscher. Ueberdies sind die im Ausland gegangenen Preise an Geldwert gerade die niedrigsten. Der berühmte Preis von Pierre Guzman von 100000 Frcs., der eine Verständigung mit den Marsbewohnern verlangt, ist selbstverständlich wieder nicht verliehen worden, ebenso der gleich hohe Bisint-Preis für ein sicheres Mittel gegen die Cholera.

* **Die Petersburger Akademie der Wissenschaften** ernannte die Professoren Heinze-Leipzig, Frau. von Hertling-München, Schaudinn-Berlin und Büchel-Bern zu korrespondierenden Mitgliedern.

* **Zur Erforschung des Pilcomayo** (Bogenfluß), eines mächtigen Nebenflusses des Paraguay-Stromes in Südamerika, soll demnächst eine deutsche Expedition ausgerüstet werden. Um aus hervorragenden Gelehrten und Nationalökonomen zusammengesetztes Komitee betreibt die Vorbereitungen zu dieser Forschungsreise. Der Strom dürfte einen bequemen Zugang zu Bolivien bieten, dessen Schätze bisher nur auf umständlichen Landpfaden fortgeschafft werden können.

Literatur.

* **Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens"** hat mit ihrem neuesten Bande ihren dreizigsten Jahrgang begonnen. Sie hat sich seit ihrem Bestehen überall eine große, von Jahr zu Jahr sich mehrende Zahl von treuen Freunden erworben durch den interessanten Inhalt ihrer stattlichen Bände sowohl, wie durch deren der enormen Billigkeit glänzende Ausstattung. In vielen Millionen von Bänden verbreitet, erfüllt aber auch die „Bibliothek" ihr Programm: jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendste Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Privatbibliothek — aus allerbeste. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" erscheint vollständig in 13 vierbändigen, elegant in englische Leinwand gebundenen, reich illustrierten Bänden mit Goldrücken und Deckelpressung. Um die Anschaffung auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, beträgt der Abonnementspreis nur 75 Pfennige für den Band, ein Preis, zu welchem der Buchbinder im einzelnen noch nicht einmal den bloßen Einband zu liefern imstande wäre.

Theater und Musik.

* **Stadttheater,** 14. Januar. „Armida". Große Oper von Ch. W. von Gluck. **Wiesbadener Bearbeitung.** Zwei Jahre sind verflossen, seit das klassische Werk zum ersten Male in seiner neuen Fassung hier in Szene ging. Wie schon gelegentlich der Oberon-Aufführung erwähnt, gibt es entschiedene Gegner jeder Neubearbeitung, die es als eine Art von Profanation empfinden, wenn an Kunstschätze der Vergangenheit gerüttelt wird. Ohne dieser Ansicht, die in tiefster Verehrung für die Klassiker wurzelt, eine gewisse Berechtigung absprechen zu wollen, muß andererseits doch geltend gemacht werden, daß es ein großes Verdienst ist, so wunderbare Tonschöpfungen nicht in Vergessenheit sinken zu lassen, sondern sie der Gegenwart und Zukunft zu erhalten. Wenn also die Bearbeitungen von kunstverständiger Seite und mit weitgehendster Pietät vorgenommen werden, kann man sie mit Freude begrüßen und dankbar dafür sein, daß so viel alte Schönheit, von allerlei hemmenden Ballast befreit und in möglichst günstige Beleuchtung gerückt, Ohr und Auge neuerdings entzückt. Vor allem bietet das Hüllen'sche Textbuch der veralteten Form und peinlichen Weitschweifigkeit des früheren gegenüber, bedeutende Vorzüge, indem es viel Ueberflüssiges ausscheidet und die Handlung knapp und geschlossen erscheinen läßt. Auch Herrn Hofkapellmeister Schlars musikalische Bearbeitung und Ergänzung ist feinsinnig und zeugt von großer Begabung und Sachkenntnis. Die Oper „Armida" verlangt Bühnenbilder von zauberhaftem Reiz und was den Prunk der Ausstattung betrifft, werden es nur wenig Provinztheater dem unterjochen gleichtun können. Herr Direktor Richards hat keine Opfer gescheut. Das Werk ist mit wahrhaft blendender Pracht inszeniert. Die Dekorationen aus den berühmten Ateliers von Kautzky und Rottanara in Wien, die Lichteffekte, die nach den Figurinen des Wiesbadener Hoftheaters gefertigten Kostüme, alles wirkt zusammen, um einen ungewöhnlichen Eindruck hervorzurufen. Man könnte mit Wolfram von Eschenbach sagen: „Es wird das Auge trunken wie von schauen". Die von Herrn Direktor Richards in Szene gesetzte und von Herrn Kapellmeister Tittel dirigierte Aufführung war von schönem künstlerischen Erfolg gekrönt. Der orchestrale Teil hatte eine des Werkes würdige, sehr sorgfältige Einstudierung und Ausarbeitung erfahren. Dem Chor ist eine schwierige und umfangreiche Aufgabe zugewiesen, die er über Erwarten gut erledigte, so daß dem Hörer der Genuß nicht verdorben wurde. Von der Zuhaberin der äußerst anstrengenden Titelpartie wird viel gefordert. Fräulein Stoll bietet eine im vollen Sinne des Wortes hervorragende Leistung. Ihre „Armida" interessiert ungemein. Das Organ der trefflichen Künstlerin entfaltete gestern wieder große Kraft und üppige Tonfülle, klang in allen Registern voll und rund und vertor auch im höchsten Effekt nichts von seinem Wohllaut. Stets decke sich „wollen" und „können". Die Darstellerin blieb hinter der Sängerin nicht zurück. Fräulein Stoll war eine heiß und leidenschaftlich empfindende „Armida", deren Schmerz eben so echt und groß erschien wie ihre Liebe. Ohne jede theatralische Pose ließ sie doch die hoheitsvolle Haltung der Priesterin und Magierin nicht vermissen, und ihre Bewegungen ergaben oft ein malerisch schönes Bild. Zahlreiche Hervorrufe und ein großer Lorbeerkranz waren die Zeichen verdienter Anerkennung. Neben der herrlichen „Armida" spielte der Feldherr Rinald eine traurige Figur. Man kann sich für diesen schlaffsüchtigen Helden nicht begeistern, und es ist schade, daß Hülsens vorzügliches Textbuch da auch keinen Wandel zum Besseren schuf. Herr Becker hatte im dritten Akt schöne gesangliche Momente, leider schwankte aber die Intonation mehrmals empfindlich. Das Spiel war zu phlegmatisch, um den Mangel der Dichtung vergessen zu machen. Als Furie des Hasses ließ Fräulein Grimm ihren Akt mit imponierender Ausgelassenheit erklingen und hob die wichtigen Stellen mit Nachdruck und Energie hervor. Ihrer Erscheinung gebrach es nicht an dem grauenvollen Reiz des Unheimlichen und Dämonischen. Herr Birkholz war zwar kein gewaltiger und Ehrfurcht gebietender Zaubergreis Hidraot, befriedigte aber gesanglich. Sehr lieblich klangen die Stimmen der jugendlichen Priesterinnen Phenia und Sidonie (Frau von Boer-Gruselli und Fräulein Fiedler). Ausgezeichnet auch in der kleinen Partie des Aront war Herr Soomer. Als tüchtige Vertreter der Kreuzfahrer Ubald und Sueno bewährten sich die Herren Raven und Gruselli. Anmutig sang Fräulein Sarta die Najade. Herrn Direktor Richards, der die Regie führte, Herrn Kapellmeister Tittel und den Künstlern ist für eine wohlgelungene Aufführung zu danken.

B. Corony.

* **Der Streit wegen der Tantiemepflichtigkeit von „Carmen"** dürfte bald zu richterlicher Entscheidung gelangen. Der Deutsche Bühnenverein erklärte sich bereit, die Kosten zu tragen, sofern der Prozeß gegen einen seiner Mitglieder geführt wird. Der Syndikus des Bühnenvereins, Geheimer Admiralitätsrat Dr. Felisch, erstattete ein Gutachten, demzufolge man Bizets Oper „Carmen" mit dem bisher zu ihr gehörenden Texte tantiemefrei aufführen darf, den Text aber doch „ordnungsmäßig erwerben" muß. Die Rechte der Textdichter bleiben nach diesem Gutachten noch geschützt.

* **Geschäft ist Geschäft.** Die Zeitung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger enthält folgendes, eine Kategorie geachteter Künstler betreffendes bedeutsames Inserat: „Oper. In Deutschland nur einmal aufgeführt, von der gesamten deutschen Presse glänzend kritisiert, gebe ich an erste Theater bei minimaler Tantieme. Den Herren Opern-Kapellmeistern und Regisseuren bietet sich durch Einführung der Oper Nebenverdienst. Joh. Hoffmann, Theateragent in Leipzig."

* **Musik am sächsischen Hofe.** Ein ganz eigenartiges musikalisches Ereignis hatte dieser Tage die Elite der Dresdener Gesellschaft und der Fremdenkolonie zusammengeführt. Der Dresdener Orchesterverein „Philharmonie" gab im Verein mit der Dreißigschen Singakademie im Vereinshause ein Konzert, dessen Programm ausschließlich Kompositionen sächsischer Fürsten und Fürstinnen, sowie solche Musikwerke verzeichnete, die bei festlichen Ereignissen am sächsischen Hofe eine hervorragende Rolle gespielt haben. Zwischen dieser eigenartigen Aufstellung hatte sich namentlich in Hofkreisen ein großes Interesse für das Konzert kund gegeben, und König Friedrich August, ein großer Freund der Musik, war überhaupt der schönen Künste, wohnte der seltenen Aufführung bei und spendete reichen Beifall.

* **Fünfzigjähriges Bühnenjubiläum.** Dieser Tage feierte der Oberregisseur des Kgl. Theaters in Hannover, Louis Ellmenreich, ein Mitglied der bekannten Schauspielerfamilie, sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum. Der Jubilar ist am 8. Dezember 1839 in Schwerin als Sohn von Albert und Marie Ellmenreich geboren. Schon in seinem 16. Lebensjahre entschloß er sich, aus unbezwinglicher Lust und Liebe, den Schauspielerberuf zu ergreifen. Sein Vater war sein dramatischer Lehrer, unter dessen Auspizien er am 13. Januar 1856 seinen ersten theatralischen Versuch am Hoftheater in Schwerin wagte. Von dieser Zeit hat Ellmenreich an den Bühnen in Görlitz, Riga, Bremen, Leipzig, Breslau, Berlin, Mainz, Mannheim, Freiburg, Danzig gewirkt und kam dann an das Kgl. Theater in Hannover, wo er 1888 zum Oberregisseur ernannt wurde. Seine reiche Erfahrung und sein feiner künstlerischer Geschmack unterstützten ihn ganz bedeutend in der Kunst der Inszenierung, und es ist hauptsächlich sein Verdienst, daß sich alle Aufführungen durch einheitliches, sicheres Zusammenspiel auszeichnen. Dem Jubilar wurde anläßlich seines Jubeltages der Rote Adlerorden verliehen.

* **Das Düsseldorfer Stadttheater-Komitee** hat beschlossen, den nächsten Spielzeit ab die bisher einer Anzahl von Künstlern bewilligten Benefize aufzuheben. Durch Erhöhung der Gagen soll eine Entschädigung gewährt werden. Auch die öffentliche Ueberreichung von Blumen und Kranzspenden soll nicht mehr gestattet sein.

* **Im Frankfurter Schauspielhause** gelangte **Philippis „Der Helfer"** zur Erstaufführung. Das Stück spielt in Großkaufmannskreisen und pendelt zwischen Satire, Humor und tragischem Ernste in oft verblüffender Weise. Gefiel wurde prächtig. Im ganzen ist das Stück eine echt Philippische Arbeit, tändelnd, flach und ohne Vertiefung.

* **Festspiele in Wiesbaden.** Wie das „Wiesb. Tagbl." meldet, finden auch in diesem Jahre im Hoftheater in Wiesbaden Festspiele statt. Die Vorbereitungen dazu sind jetzt schon im Gange. Der genaue Termin der Festspiele ist noch nicht festgesetzt.

* **Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Mozarts** hat die Hofprägeanstalt von B. H. Mayer in Pforzheim eine schöne Medaille prägen lassen. Die Vorderseite des kleinen Kunstwerkes zeigt den Kopf des Meisters im Profil. Die Formen sind kräftig und doch zart modelliert und gut zusammengezogen. Der Kopf wirkt in seiner leichten Plastik sehr lebhaft. Auf der Reverdseite sieht man zwei musizierende Kinder, die auf Wolken schweben.

* **Die Bayreuther Richard Wagner-Festspielstiftung** hat nunmehr ein Vermögen von über 195200 Mark; der Richard Wagner-Verein hat 46 Zweigvereine und Ortsverbände.

* **Oberregisseur Savits in München** entgegnet auf einen in den „Leipz. Neuest. Nachr." erschienenen Artikel: „Hermann Bahr und kein Ende", daß er am Münchner Hoftheater auf Lebenszeit angestellt und infolgedessen von seinem Abgange keine Rede sein könne. Am Niedergange des Schauspiels am Münchener Hoftheater unter der Intendanz Possarts trage er auch keine Schuld, da er unter diesem weder die Macht noch die freie Hand gehabt habe, selbständige Disposition in Bezug auf Engagements, auf Novitäten-Annahme und Repertoire-Gestaltung auszuüben. In München wisse das auch alle Welt.

* **Die große Mozartfeier der Stadt Wien.** Aus Wien wird geschrieben: Am 27. Januar, dem 150. Geburtstag Mozarts, wird in Wien, der Stadt, in der er vor nunmehr 114 Jahren starb, eine offizielle städtische Mozartfeier veranstaltet werden, zu der aus städtischen Mitteln eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt wurde. Im Kaiser-Jubiläumstheater, der Volksoper Wiens, findet am Abend des 27. Januar die Hofoper statt. Zur Aufführung gelangt die Oper, bei deren „Uraufführung" im Jahre 1785 durch schlecht musizierende Italiener die Wiener dem neunundzwanzigjährigen Mozart mit einem halbverdeckten Mißerfolg so bitter Unrecht taten: „Figaros Hochzeit". Der ganze Tag des 27. Januar soll Mozart gehören. So beabsichtigt man an diesem Tage den Unterricht in den Schulen ausfallen zu lassen, und überall finden Mozart-Schulfeiern statt, bei denen jedes Kind ein Erinnerungsblatt erhält. Am Vormittag wird von der Stadt Wien offiziell am Tilgnerschen Mozartdenkmal ein Kranz niedergelegt werden.

* **Eine neue Operette von Josef Baier,** dem Komponisten der „Puppenfee", soll noch in diesem Jahre ihre Uraufführung erleben. Das dreiaktige Werk führt den Titel „Die gute alte Zeit". Die Operette wurde sowohl von Wien wie von Berlin bereits im Manuskript zur Aufführung angenommen.

* **Beim Verfasser des „Hüttenbesitzer".** Im „Gil Blas" plaudert Georges Michel über einen Besuch bei Georges Ohnet, dessen Drama „Serge Panine" eine erste Neuaufführung in Coquelins Théâtre de la Gaîté erlebte. Mit „Serge Panine" errang Ohnet vor 24 Jahren im Gymnase-Theater seinen ersten Erfolg, nachdem bereits seine Dramen „Regina Sarpe" (1875) im Théâtre-Historique und „Marthe" (1877) im Gymnase aufgeführt worden waren. Nach vergeblichen Versuchen, den „Serge Panine" auf die Bühne zu bringen, schuf Ohnet aus dem Stoff einen Roman, der von der Akademie preisgekrönt wurde. Eines Tages hat ihn der Direktor des Gymnase-Theaters, ein Drama „Serge Panine" zu schreiben. Ohnet überrechte ihm sofort sein so oft zurückgewiesenes Stück, das vier Wochen später durchschlagenden Erfolg hatte! Den Plan zu dem Drama faßte Ohnet, als er zufällig eine Dame ausrufen hörte: „Wenn mein Schwiegersohn meine Tochter unglücklich machte, würde ich ihn töten!" Der „Serge Panine" wurde ohne jede Veränderung, im Kostüm nach der Mode von 1882, angeführt.

* **Frau Nordica als Heldin.** Aus Newyork wird gemeldet: Im Newyorker Metropolitan Opera House wurde am 29. Dezember als Beschluß des Nibelungenringes die „Götterdämmerung" gegeben. Ununterbrochen wiederholt füllten die gewaltigen Räume des Kunsttempels. Es spielte sich gerade die weltbevolle große Szene ab, in welche die „Götterdämmerung" ausklingt. Im Hintergrund der Bühne liegt man den Lichtschein der in Flammen aufgehenden Walhalla, im Vordergrund ist Siegfrieds Leiche auf dem Scheiterhaufen aufgebahrt, und Brünnhilde naht sich ihm, ihr Roß am Zügel führend und eine Fackel in der Hand, um unter Anrufung des Gottes des Feuers (Loge) den Scheiterhaufen in Brand zu legen. Frau Nordica-Brünnhilde hatte soeben die ersten Worte an den Feuergott gerichtet, als die Fackel einer der Statistinnen auseinanderbarst und ein Feuerregen auf die Bühne tropfte. Angstvoll drängten die Künstler auf der Bühne rückwärts, Männer und Frauen im Zuschauerraum erhoben sich von den Plätzen und erwarteten erschreckt das weitere Unwichtigwerden der wirklich entfesselten „wabernden Lohe"; die Mitglieder des Orchesters folgten zwar dem Kapellmeister Herp, welcher unentwegt den Taktstock weiter schwang, ihre Blicke aber waren nicht auf die Noten, sondern auf die tristernden Flammen gerichtet, welche züngelnd um sich griffen. Frau Nordica wurde erst durch die im Zuschauerraum sich bemerkbar machende Aufregung und Unruhe auf die drohende Gefahr aufmerksam. Ohne einen Augenblick zu zögern, faßte die Operndiva mit der Linken ihr Kleid zusammen und eilte, ohne in ihrer Rezitation innezuhalten, an die Stelle, an der das Feuer die Dielen zu verzehren begann. Aus dem Zuschauerraum rief eine gellende Frauenstimme: „O, bitte, tun Sie es nicht!" Im nächsten Moment aber stand Frau Nordica bereits auf der kleinen Brandstätte und trat mit festem Fuß die Flammen aus. Eine gewaltige Erregung hatte sich unwillkürlich des Publikums bemächtigt. „Das war eine tapfere Tat!" erscholl es wirr durcheinander. Laute Hochrufe aus die große Sängerin und Frau Nordica trugen Brandherde zurück und spielte ihre Rolle zu Ende. Als der Vorhang fiel, durchdauerte ein Beifallssturm von so elementarer Wucht das Haus, wie ihn das an Ausbrüche der Begeisterung gewöhnte Kunstinstinkt selten zuvor erlebt hat. Neuimmal, so berichtet die „Newyorker Staatszeitung", mußte die Sängerin vor dem Vorhang erscheinen. Frauen standen auf den Sitzplätzen, wehten mit den Taschentüchern und weinten vor Erregung; die Männer aber ließen ein Hurra nach dem andern erschallen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

KNORR'S Maccaroni

Altbewährt sind:

MAGGI Würze mit dem Kreuzstern
Sie macht augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. gut und kräftig im Geschmack. Zu haben in Originalflaschen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg.

MAGGI Bouillon-Kapseln mit dem Kreuzstern.
1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfg. | 1 Tasse extra starker Kraftbrühe 7½ Pfg.
2 Portionen in Kapseln zu 10 bezw. 15 Pfg. (Kreuzstern)
Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze und MAGGI-Bouillon-Kapseln Marke „Kreuzstern".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060116033/fragment/page=0001

In diesen Tagen waren es 25 Jahre, seitdem die erste öffentliche städtische Fernsprechanlage Deutschlands, wenigstens zum Teil, dem Verkehr übergeben wurde. Was ist in diesen 25 Jahren nicht alles auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs geschehen! Den größten Triumph aber erlebte das Telephon, welches sich bis heute zu einem unentbehrlichen Bedürfnis ausgestaltete. Das Hauptverdienst an diesem Siegeszuge hatte neben den eigentlichen Erfindern, dem Frankfurter Lehrer Philipp Reis und dem Amerikaner Graham Bell, der erste Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes Heinrich von Stephan, der die hohe Bedeutung des neuen Verkehrsmittels sofort erkannte. Philipp Reis erging es wie so vielen Erfindern: sein Verdienst wurde erst nach seinem Tode gewürdigt; denn er war schon am 14. Januar 1874 gestorben. Graham Bell war es gelungen, den Stein ins Rollen zu bringen; aber ohne den Genius Heinrich von Stephans wäre auch er wahrscheinlich erfolglos geblieben. Im Oktober 1877 gelangten die ersten Nachrichten von Graham Bells Wunderapparat in das Reichspostamt nach Berlin. General-Postmeister Stephan ließ sofort Versuche anstellen. Ende 1878 war die Zahl der Fernsprechanschlüsse kleinerer deutscher Ortschaften an das Telegraphennetz bereits auf 287 gestiegen. Berlin hat heute das größte Fernsprechnetz der Welt mit mehr als 50000 Telephon-Anschlüssen — auf eine Anfrage am 14. Juni 1880 gingen nur 94 Anmeldungen ein. Heute können sich zwei Menschen auf 2000 Kilometer Entfernung ohne jede Anstrengung verständigen, denn so viel beträgt die Entfernung Berlin—Marseille.

Kleine Chronik.

* **Berlin** 14. Januar. (400,000 Zentner Steinkohlen in Brand.) Ein Lager von etwa 400,000 Zentner Steinkohlen auf dem Borsigschen Terrain in Tegel befindet sich seit Wochen in Brand. Alle Versuche, das Feuer zu belegen, waren bisher vergeblich. Die verdünsteten Gase verpesteten die Luft auf weite Entfernungen und drangen bei Nordwind sogar bis in das Zentrum Berlins, so daß die Tegeler Polizei die beschleunigte Ablöschung des Feuers anordnen mußte. Um das Löschen des Riesenbrandes zu ermöglichen, werden die Kohlen auf zwei für diesen Zweck gebauten Feldbahnen nach einem benachbarten Felde gefahren und dort aufgehebreitet.

* **M.-Gladbach**, 14. Januar. (Zum Raubmord.) Die Mörder des Oberleutnants a. D. Roos haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Ersterer dem Kopfe trennten sie auch den Ringfinger ab und verbrannten diesen samt den Kleidern, um eine Entdeckung zu verhüten.

* **Innsbruck**, 14. Januar. (Von der Lawine erfaßt.) Zwölf Studenten der Theologie unternahmen vorgestern eine Fußtour über die Arzler Scharte (2162 Meter) und das Stempelsoch (2218 Meter) ins Halltal. Am Stempelsoch ging infolge des warmen Wetters eine Lawine nieder. Sie erfaßte sieben Studenten, die jedoch bis auf einen gerettet wurden. Des Nachts gingen Rettungsgesellschaften von Innsbruck und Hall ab, ferner 25 Kaiserjäger von Hall und Knappen des Haller Salzbergwerkes.

* **Zara**, 14. Januar. (Ein Bubenstück.) Durch die Fenster der hiesigen dalmatinischen Statthalterei wurde vorgestern mittag eine Bombe geworfen. Diese explodierte im Amtszimmer, richtete jedoch keinen Schaden an. Da der Statthalter sich augenblicklich nicht in Zara befindet, glaubt man, daß es sich nur um ein Bubenstück handelt.

* **Genf**, 14. Januar. (Eine merkwürdige Silvesterfeier.) Am 28. Dezember abends saß in einem Gasthause zu Chamounix eine Gesellschaft von französischen Touristen. Man besprach sich wegen einer Skitour auf den Montblanc und faßte endlich den Entschluß, die Jahreswende auf dem höchsten Gipfel von Europa festlich zu begehen. So wurde denn am nächsten Morgen aufgebrochen. Am 31. Dezember mittags waren die Touristen im Observatoire Janssen, wo sie sich Eintritt verschafft hatten. Eine große Menge Brennmaterial war mitgenommen worden. Auf dem Gipfel des Berges (4810 Meter) errichteten die Herren einen mächtigen Holzstoß und begossen ihn reichlich mit Petroleum. Dann verbrachten sie den Abend bei der Punschbowle im Observatorium. Als nun Mitternacht herannahte, eilten sie hinaus und zündeten den Holzstoß an. Die grelle Lohe leuchtete in weite Ferne hinaus. Die lustigen Franzosen aber zogen sich schnell in das Observatorium zurück, denn es herrschte eine Kälte von — 28 Grad Celsius.

* **Teltschen**, 14. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall.) Im Nachbarorte Oberweskopf stürzte der Fleischer J. Ratschke von einer Leiter und fiel in einen an der Mauer befestigten Fleischhaken, der ihm 20—25 Zentimeter tief in den Rücken drang. Der bedauernswerte Mann, schwebend zwischen Himmel und Erde, mußte längere Zeit in dieser furchtbaren Lage verbleiben, da seine Hilferufe nicht vernommen wurden. Endlich vermochte er sich selbst von dem Haken zu befreien, wodurch jedoch die Verletzungen immer gefährlicher wurden. Es ist zweifelhaft, ob es den Aerzten gelingt, ihn am Leben zu erhalten.

* **Eger**, 14. Januar. (Verhaftete Mörder.) In Mauck (Bayern) wurde der Oekonom Johann Lehnert auf offener Straße in bestialischer Weise ermordet und beraubt. Dem Unglücklichen, der mit einer bedeutenden Barsumme von einem Viehmarkte heimkehren wollte, wurde mit einem Schmiedehammer der Schädel zertrümmert: auch zahlreiche Stichwunden wies die Leiche auf. Der Gendarmerie gelang es, die Mörder in zwei jungen Burschen auszuforschen und zu verhaften; es sind dies der 19 Jahre alte Bortenmacher und Spinner Adalbert Meier und der Schmiedegehilfe Franz Schande, beide aus Bodenbach. Einer der Mörder ist geständig, der andre leugnet. Ein Teil des geraubten Geldes wurde bei den Tätern vorgefunden.

* **Paris**, 14. Januar. (Mord im Eisenbahnzug.) Mit durchschnittener Kehle wurde gestern bei Morgengrauen im Tunnel von Nonfuision zwischen Lyon und Genf der Leichnam des Genfer Kursaldirektors Durel gefunden. Es ist erwiesen, daß Durels Reisegenosse in einer Station zwischen Nizza und Lyon in dessen Abteil stieg und zweifellos davon unterichtet war, daß Durel in Nizza fast eine halbe Million Frank in vom Bringer realisierbaren Wertpapieren als Gegenwert für verkaufte Grundstücke erhalten hatte und mit dem Nachtzuge nach Genf zurückreisen wollte. Die Witwe Durel wurde telegraphisch verständigt und stellte die Persönlichkeit des Leichnams fest. Die internationale Bahnräuberbande, von der die Pariser Polizei diese Woche einige aus London eingetroffene Mitglieder verhaftete, hat ihre Kundschafter an allen Plätzen, wo große Einlassierungen vorgenommen werden, und verfolgt ihre Opfer mit raffinierter Genauigkeit. Der Fall Durel ist nur einer aus der langen Reihe analoger Verbrechen. — Die „Frkf. Ztg." meldet dazu: Durel hatte ein Vermögen von sieben bis acht Millionen, war aber sehr mit Hypotheken belastet und stets in Geldverlegenheiten. Seine Angelegenheiten waren aber jetzt in Ordnung, nachdem zahlreiche Häuser und andere Immobilien verkauft worden waren. Durel und seine Familie waren mit 500 000 Frcs. versichert. Eine Meldung aus Vitrei besagt, daß man zwei junge Burschen, die kurz nach der Ankunft des Zuges Geldsäcke wechselten und dann mit dem nächsten Schnellzuge in einem Coupé erster Klasse nach Lyon weiterreisten, als des Mordes verdächtig hält. Uhr und Kette mit der Geldtasche und Börse waren verschwunden. Die Leiche wurde später von einem Schnellzug noch verstümmelt.

* **Dijon**, 14. Januar. (Der älteste französische Soldat.) d. h. der älteste der 137 000 französischen Veteranen, Jean Dirassen in Dijon, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Dirassen, der am 1. Juli 1812 geboren ist, stand 1870 als 58jähriger untauglich zum Felddienst. Da er aber nicht untätig zusehen wollte, wurde er freiwilliger Krankenpfleger. Indessen hatte er Gelegenheit, zu beweisen, daß er seinem Vaterland bessere Dienste leisten könnte. In der Nacht des 15. Dezember führte er eine Abteilung Nationalgarde von dem umzingelten Mülhausen durch die Linien der Deutschen nach Villersfanche zur Saône und weiter nach Lyon, wo er bald darauf zum Sergeant-Major des Génie ernannt wurde. Dirassen, dem mehrere Menschen ihre Rettung aus Lebensgefahr verdanken, hat im Laufe der Jahre 32 Auszeichnungen erhalten, darunter eine von der Académie française.

* **Madrid**, 14. Januar. (Die vergrabenen Schätze Ohm Pauls.) Die spanischen Schatzgräber, die auch seinerzeit ihre Opfer in Deutschland suchten und fanden, haben neuerdings ihre Opfer in Transvaal gesucht. Wie der spanischen Polizei mitgeteilt wurde, richteten dieselben an viele Einwohner Transvaals Briefe, in denen sie größere oder kleinere Summen verlangten für Kundgabe des Ortes, wo der Präsident Krüger während des Burenkrieges einen immensen Schatz vergraben habe. Lange war die Mühe der Behörden, der Spitzbuben habhaft zu werden, erfolglos. Nun wurde endlich die Seele der Schwindlerbande auf dem Postamte in Albacete abgefaßt, als er eben eine Anzahl aus Transvaal und Kapstadt kommender Geldbriefe, an Renand Bremont adressiert, erheben wollte. Bei ihm fand sich eine Liste der Reingefallenen.

* **Petersburg**, 14. Januar. (Der reichste Mann Rußlands gestorben.) Der Oberstallmeister des kaiserlichen Hofes Graf Anatol Orlow-Davidow ist nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der größte Grundbesitzer Rußlands und galt als der reichste Mann im ganzen russischen Reiche nach dem Zaren. Die von ihm zurückgelassenen Besitzungen erstrecken sich über neun Gouvernements. Außerdem befinden sich in seinem Nachlasse 100 große Zinshäuser in Petersburg und Moskau. Bei Ausbruch des Krieges mit Japan spendete er eine Million Rubel für die Armee und eine halbe Million für das Rote Kreuz.

* **Christiania**, 14. Januar. (Tod in den Flammen.) Im Laboratorium der Pulverfabrik in Nitedal brach am Sonnabend vormittag Feuer aus, durch das das Laboratorium zerstört wurde; die übrigen Gebäude der Fabrik konnten gerettet werden. Vier Mädchen sind in den Flammen umgekommen; zwei Personen wurden schwer verletzt.

* **London**, 14. Januar. (Ein sensationelles Urteil.) Eine sonderbare amerikanische Gerichtsentscheidung wird dem „Daily Telegraph" aus Chicago gemeldet. In Chicago wurden drei Besitzer von Wirtshäusern zu einer Geldstrafe von 70 000 Mk. verurteilt, welche sie als Entschädigung an fünf unmündige Kinder zu zahlen haben, deren Vater angeblich durch Trunksucht ruiniert worden ist. Der Vater der fünf Kinder war ein Zimmermeister, welcher ein gutgehendes Geschäft hatte, mit welchem er sich ungefähr 6000 Mark pro Jahr verdiente. Vor ungefähr 5 Jahren fing er an zu trinken und gab den größten Teil seiner Einnahmen bei diesen drei Gastwirten aus. Schließlich wurde er ein vollständiger Trunkenbold, sein Geschäft ging zurück und seine Familie stand schließlich bei seinem Tode ohne einen Pfennig Geld da. Der Vormund der Kinder strengte jetzt gegen die drei Gastwirte eine Entschädigungsklage an und forderte für jedes Kind 20 000 Mk. Das Gericht verurteilte nun die drei Gastwirte zur Zahlung von 14 000 Mk. für jedes der fünf Kinder, also zusammen zu 70 000 Mk. Entschädigung. Die drei Gastwirte haben natürlich gegen dieses sonderbare Urteil Berufung eingelegt.

* **Neuyork**, 14. Januar. (Miß Alice Roosevelts Hochzeit) mit dem Mr. Longworth ist nunmehr auf den 17. Februar festgesetzt worden und sie wird in den sogenannten östlichen Räumen des Weißen Hauses in Washington vor sich gehen. Da diese Räume nicht groß genug sind, um die Zahl all derjenigen Personen aufzunehmen, die nach Rang und Stand oder aus sonstigen Gründen Anspruch darauf hätten, eingeladen zu werden, so sollen nur die nächsten Verwandten der Familien Roosevelt und Longworth sowie einige wenige intime Freunde beider anwesend sein. Die Trauung vollzieht der Bischof Henry L. Satterlee und an sie schließt sich ein Frühstück im großen Bankettsaale des Weißen Hauses. Herr und Frau Longworth werden dieses alsdann verlassen und sich voraussichtlich schon wenige Tage später zu einer Reise nach Europa einschiffen.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 13. Januar.

* **Beleidigung.** Der Redakteur Arthur Molkenbuhr war wegen Beleidigung des Polizeikommissars Sommer angeklagt, die in einer am 9. Juli v. J. in dem sozialdemokratischen „Volksblatt" unter der Spitzmarke „Britzow Dünkelkow" veröffentlichten Sonntagsplauderei enthalten war, in welcher in Form eines „Dramas" angeblich russische Polizeiunwände glossiert werden sollten. Das „Drama" beschäftigte sich offenbar mit dem Selbstmord des früheren Polizeisergeanten Neubauer. Selbst der Angeklagte, der zwar nicht Verfasser sein will, doch die Verantwortung zu tragen hat, leugnete nicht, gewußt zu haben, daß dem Stück des Fall Neubauer untergelegt sei. Es hatte deshalb der Polizeikommissar Sommer Strafantrag wegen Beleidigung gegen den verantwortlichen Redakteur Molkenbuhr gestellt, weil ihm der Vorwurf gemacht wird, nicht nur einen Untergebenen (den Neubauer) um eines Fehltritts willen entlassen, sondern auch durch einen Urlaubsbrief die Anteilung des Entlassenen an einen anderen Stadt hintertreiben zu haben, wodurch N. zum Selbstmord veranlaßt sein soll. Durch Verleugnung der Personalien des Neubauer wird festgestellt, daß dieser nicht nur eines Fehltritts wegen aus dem Polizeidienste entlassen ist. Ferner konstatiert eine Auskunft des Magistrats zu Bitterfeld, daß dort von dem Polizeikommissar Sommer ein Brief nicht eingegangen ist, im Gegenteil Neubauer als ein für die vakante Polizeisergeantenstelle in Bitterfeld geeigneter Mann empfohlen worden und seine hiesige disziplinarische Bestrafung mit der durch die Halleschen Verhältnisse bedingten strengeren Handhabung gegen solche Vergehen erklärt worden ist. Auf Anregung der Verteidigung gab der als Zeuge geladene Oberpolizeiinspektor Weydemann Aufschluß darüber, weshalb er in der Stadtverordnetensitzung auf die Interpellation des Stadtverordneten Thiele in dieser Sache nicht geantwortet hat. Zeuge bekundete, daß er wohl die Absicht hatte, damals die vorgebrachten, völlig unbegründeten Beschwerden zu beantworten, daß er aber, da er nicht Mitglied des Kollegiums ist, sich den ihm nicht nur vom Magistratstische nahe gelegten Wunsche, er so später Abendstunde keine Debatte mehr hervorrufen, habe fügen müssen. Der Staatsanwalt beleuchtete, wie sehr sich der Polizeikommissar beleidigt fühlen müsse. Nicht nur, daß er durch den Ausdruck des Stückes als ein charakterloser Mann hingestellt worden sei, sondern es sei durch die heutige Beweisaufnahme klargestellt, daß er auch nicht eine Zeile nach Bitterfeld geschrieben habe. Damit fielen die Vorwürfe in sich selbst zusammen. Obwohl der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei, so sei eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten hier doch am Platze. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 300 Mk. und Publikationsbefugnis für den Beleidigten.

* **Messerstecherei.** Der Maler Karl Schröder war angeklagt, den Arbeiter Pawel mit einem Messer in den Hinterkopf gestochen zu haben. Pawel hatte am 5. November die Frau des Angeklagten beleidigt. Die Frau sagte das ihrem Manne und beschloß deshalb der Angeklagte, den Pawel darüber zur Rede zu stellen. Pawel, der davon hörte, ging deshalb auch gleich auf den Angeklagten, welcher an der Glaucharstraße auf ihn wartete, los und fragte: „Was willst Du von mir." Er griff nun Schröder an, warf ihn zu Boden, worauf dieser von seinem Messer Gebrauch machte und den Gegner in den Kopf stach. Der Staatsanwalt berücksichtigte, daß Pawel als gewalttätiger Mensch bekannt war und aggressiv auf Schröder, den offenbar schwächern, losging und beantragte deshalb nur 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

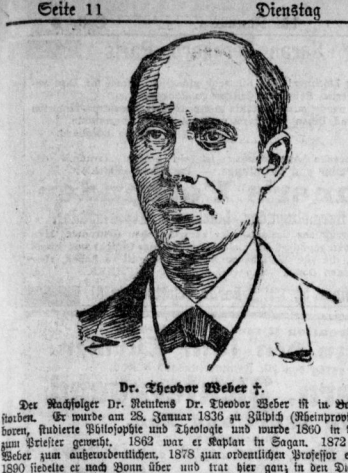
Blutarmut und Reichsucht
wird erfolgreich
mit
Eisentropon
geheilt.
Dr. M. Birkfeld berichtet z. B. in der Wiener medizinischen Wochenschrift, daß er mit Eisentropon in 34 Fällen von Blutarmut und Bleichsucht stets Heilung erzielt hätte.
Zahlreiche anerkennende Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 15.
Eisentropon ist erhältlich in Apotheken.

Das ist aber wirklich zum verzweifeln!
Seit vier Wochen dieselbe Leier: Herr Meier ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt zu Bett! Und ich sitze da und weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Rapp: buchen Sie 20 Mark auf Geschäftsunkosten! Und Sie, Karl, besorgen für die 20 Emmchen Zau's echte Sodner Mineral-Pastillen, aber sofort bitte. Die werden dann an das Personal verteilt, damit die ewigen Erkältungen einmal aufhören!! Für 85 Pfg. die Schachtel in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Sammel-Mappen des „General-Anzeiger".
Zur Bequemlichkeit derjenigen Leser, welchen daran liegt, die einzelnen Nummern unserer wöchentlichen Beilagen „Bauernfreund", „Familienblätter", „Humoristische Blätter", sowie die Abschnitte des Feuilletons (Romane) vor Verlust oder Beschädigung zu schützen und in einen handlichen Band geheftet zu sammeln, haben wir besondere
Sammel-Mappen mit Heft-Vorrichtung
anfertigen lassen und sind in der Lage, diese Mappen unsern Abonnenten zu dem billigen Preise von nur 10 Pfg. per Stück anzubieten.
Die in jeder Mappe befindliche Heft-Vorrichtung ermöglicht das sofortige Einheften der einzelnen Nummern auf die denkbar einfachste Weise.
Diese Sammel-Mappen sind für je einen vollständigen Jahrgang der betr. Beilage bezw. für einen vollständigen Roman ausreichend, können aber nach Belieben auch für mehrere Jahrgänge oder Romane Verwendung finden.
Jede Sammel-Mappe ist mit einer Gebrauchs-Anweisung versehen. Muster-Mappen bitten in unserer Haupt-Expedition oder bei unseren Filialen einzusehen, welche ebenso wie unsere Trägerinnen Bestellungen entgegennehmen.
Post-Abonnenten können die Sammel-Mappen gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Betrages nebst 15 Pfg. Zuschlag für Porto und Verpackung von 1 bis 4 Stück erhalten. Es sind uns somit einzusenden für 1 Stück 25 Pfg., für 2 Stück 35 Pfg., für 3 Stück 45 Pfg. und für 4 Stück 55 Pfg.
Wir bitten gefl. stets anzugeben, welche Sorten gewünscht werden.
Halle a. S.
Expedition des „General-Anzeiger".

Wetterbericht des „General-Anzeiger".
Voraussichtliches Wetter am 16. Januar 1906.
Teils heiter, teils wolkig, zunächst noch mild und vorwiegend trocken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060116033/fragment/page=0002



Dr. Theodor Weber †.

Der Nachfolger Dr. Reinkens Dr. Theodor Weber ist in Bonn gestorben. Er wurde am 28. Januar 1836 zu Zülpich (Rheinprovinz) geboren, studierte Philosophie und Theologie und wurde 1860 in Breslau zum Priester geweiht. 1862 war er Kaplan in Sagan. 1872 wurde Weber zum außerordentlichen. 1878 zum ordentlichen Professor ernannt. 1890 siedelte er nach Bonn über und trat hier ganz in den Dienst der altkatholischen Bewegung. 1895 wurde Weber altkatholischer Weltbischof. Nach dem Tode Reinkens 1896 erfolgte seine Wahl als Bischof der Altkatholiken. Weber hat auch eine große Anzahl bemerkenswerter Schriften verfaßt.

Sportnachrichten.

* **Spiele des vergangenen Sonntags.** Leipziger Wacksportpark: Die erste Mannschaft des Fußballklubs „Wacker" schlägt die zweite mit 2:1; bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für die zweite. Sportplatz: Fußballklub „Sachsen" I schlägt Fußballklub „Sportfreunde" II mit 2:1. „Sportfreunde" III schlagen „Wacker" IV (nur 10 Mann im Felde) mit 8:2.

* **Berliner Verbandsmeisterschaftsspiele.** Britannia schlug Union mit 4:2, Preußen schlug Lotto leicht mit 10:1. Hertha siegt über Minerva mit 3:0, Stern mit 2:1 über Favorit. Dann schlug Rapide mit 2:0 Brandenburg. — Im Gesellschaftsspiel besiegt Viktoria mit nur 3:0 die zweitklassige Fortuna und im Spiel um den „Alten Herren-Mannschaftspokal" siegt Britannia kampflos, da Germania nicht erschien.

* **Der gestrige telephonische Schachwettkampf Berlin-Nürnberg** ist mit 3:3 bei vier Remis unentschieden geblieben.

* **Die sieben bedeutendsten Schachmeister,** Janowski, Lasker, Marshall, Maroczy, Pillsbury, Schlechter und Tarrasch, sollen zu dem im Juli gelegentlich des deutschen Schachkongresses in Nürnberg stattfindenden Turnier eingeladen werden. Vorläufig sind 5500 Mk. an Preisen ausgesetzt worden. Das Turnier wird drei Wochen dauern.

* **Der Wintersport-Verein in Oberhof** (Thüringen) teilt mit, daß reichlicher Neuschnee gefallen ist und die Ski- und Rodelbahn vorzüglich ist.

* **Das Erfurter Bundesfest** des Deutschen Radfahrer-Bundes endete nach der jeden bekanntgegebenen Abrechnung ohne Fehlbetrag.

* **Der Automobilpark** der an das Technikum Altenburg, G.-A., angegliederten Chauffeurschule ist neuerdings durch Ankauf eines vierzylindrigen Mercedeswagens vermehrt worden.

* **„Regenbogen" verkauft.** Der zweijährige „Regenbogen" ist von Herrn Dr. Lemke an Herrn König in Oberhausen verkauft worden. Der in Bochholt gezogene Hengst, den Dr. Lemke nach einem Erfolge in einem Verkaufsrennen für 6100 Mk. vom Trainer G. Long erworben hatte, ist für seinen bisherigen Besitzer ein recht nützliches Pferd gewesen, da es ihm über 60 000 Mk. gewann.

* **Pariser Winterbahn.** Den „Frank Kramer"-Preis von 1000 Franks (Fliegerrennen) gewann van den Born mit zwei Längen vor Friol, 3. war Dupiß, 4. Heller. — Im 50 Kilometer-Fahren war 1. Parent in 38 Min. 11 1/5 Sek., 2. Butler mit 100 m, 3. Contenet mit 1300 m, 4. Brüning mit 2400 m Abstand. — Das Tandem-Prämien-Fahren gewannen Banoni-Zhan.

* **Die Strecke für die 5000 Kilometer-Tourenfahrt** durch Europa, die der französische Automobilklub in Tagesetappen von 300 bis 400 Kilometern im Sommer abfahren will, ist nach dem vorläufigen Plan folgende: Paris—Tours—Poitiers—Toulouse—Marseille—Mailand (über Briancon—Mont Cenevre oder Grenoble—Mont Cenis oder Aix les Bains—St. St. Bernhard) — Verona—Rome—Villach—Klagenfurt—Semmering—Wien—Iglau—Prag—Dresden—Berlin—Magdeburg—Hannover—Köln—Brüssel—Dinant—Paris.

* **Wer ist der stärkste Mensch der Welt?** Diese Frage betrachtet der „Auto" durch die kürzlich stattgehabte von „Les Sports" veranstaltete Weltmeisterschaft im Gewichtshelben nicht als gelöst und schreibt daher eine neue Konkurrenz aus, in der es sich darum handelt, wer das schwerste Gewicht stößt, stemmt, reißt, schwingt oder zur Waage hält, sondern wer das meiste Gewicht rein vom Boden hebt. Diese Konkurrenz soll erst in einigen Monaten stattfinden, um den Teilnehmern genügend Zeit zum Training zu gewähren. Es werden Geldpreise im Betrage von 500, 200, 100, 50 und 25 Francs gezahlt. Im ganzen sind neun Preise ausgesetzt. Die ausführlichen Propositionen werden in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

* **Im Rennen zu Nizza** gewann den Grand Prix Mons. E. Fischhofs Dandolo unter Bourgoyne. Herrn Leumant Dodels Postille war nie im Rennen.

* **Der zweite Renntag in Nizza.** Der zweite Tag des Meetings brachte auch deutsche Farben an die Boen, leider mit wenig Glück, weil Herrn Tillements La Touraine im dritten Rennen gleich zu Anfang am Erdwall mit Cabotin III karambolierte, zu Fall kam und tot liegen blieb. Ebenso Cabotin. Glücklicherweise kam der Reiter von La Touraine, Jockei Printen, mit dem Schrecken davon. Das Wetter war sehr schön und der Besuch vorzüglich. Im übrigen waren in fast allen Rennen die Favoriten in Front.

* **Rekord für den Marathon-Lauf.** Der griechische Wettläufer Zalocotas hat den Rekord für den Marathon-Lauf, der bisher auf 2 Stunden 55 Min. stand, auf 2 Stunden 53 Min. herabgedrückt.

* **Subvention für die Olympischen Spiele.** Die griechische Regierung hat dem englischen Athleten-Verbande 5000 Francs als Subvention für die olympischen Spiele zugestellt.

* **Ein Automobil von 250 Pferdekräften** hat Alfred Gwynne Vanderbilt für die Automobilrennen auf Ormonde Beach (Florida) bestellt. Der Wagen wird das für die Rennen festgesetzte Höchstgewicht von 2240 Pfund englisch noch nicht erreichen. Für die Beteiligung des Wagens ist ein besonderes Rennen eingerichtet worden, bei welchem überhaupt kein Preis verteilt wird, falls die erzielte Geschwindigkeit nicht mindestens zwei englische Meilen in der Minute beträgt. Der Wagen wird von Paul Sartori, einem tollkühnen jungen französischen Chauffeur, gesteuert werden.

Aus der Umgebung.

a. **Dölau,** 15. Januar. (Wahl.) In den am Sonntag stattgefundenen nächtlichen Wahlen wurden die Herren Landwirt Rost und Architekt Küstner in den Gemeindekirchenrat, die Herren Brauermeister Meißner, Buchhalter Brogana, Tischlermeister Stemmler, Bandmeister Andermann, Bergmalde Goldammer, Buchhalter Westphal und Hauptlehrer Bähr in die Gemeindevertretung gewählt.

l **Cölme** b. Zappendorf, 14. Januar. (Allgemeines Ehrenzeichen.) Dem Häusler und Tonarbeiter Herrn Carl Henning hierselbst wurde gestern zu seiner großen Freude für 50jährige treue Dienstzeit beim Herrn Amtsrat von Zimmermann-Salzmünde das „Allgemeine Ehrenzeichen" und außerdem ein Geldgeschenk in Höhe von 50 Mark überreicht.

* **Cönnern,** 14. Januar. (Verwahrlosung der Jugend.) Seit einigen Monaten sind oftmals Klagen über Verwahrlosung der Jugend hier laut geworden. Erst vor einigen Tagen stahlen eine Anzahl Knaben, welche sich selbst überlassen sind, einem Rentier eine größere Geldsumme und fausten sich dafür allerlei unnütze Sachen.

r. **Rothenburg,** 14. Januar. (Goldene Hochzeit. — Kirchenrevision.) Gestern konnte das Fuhrherr Freyer'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Heute morgen hielt der Herr Superintendent Görck-Krosigk eine Kirchenvisitation ab.

* **Bitterfeld,** 12. Januar. (Einbruchsdiebstahl.) In vergangener Nacht wurde im Heinrichschen Grundstück ein dreister Einbruch ausgeführt. Der Dieb ist von der katholischen Kirche aus eingestiegen, hat in dem Hintergebäude eine Scheibe mit Schmiedeeisen bestrichen und mit einer Nachtacke eingedrückt. In den Räumen hat er verschiedene Behälter, Bettdecken usw. erbrochen und nach Geld durchsucht. Es ist ihm dann die Ladenkasse mit etwa 10 Mk. Inhalt in die Hände gefallen. Andere Wertgegenstände hat der Dieb nicht mitgehen heißen. Im Laden hat er eine Flasche Bier ausgetrunken, sich eine Zigarre angezündet und verschiedene Backwaren verzehrt. Die gestohlene Kassette wurde heute morgen im Grundstück der katholischen Kirche leer aufgefunden. Der Täter scheint mit den Verhältnissen vertraut gewesen zu sein. Eine Spur ist noch nicht gefunden.

* **Halberstadt,** 12. Januar. (Abschiedsfeier.) Die gestern abend zu Ehren des in Kürze aus unserer Stadt scheidenden zweiten Bürgermeisters Schlüter im prächtig geschmückten großen „Ersismaale" veranstaltete Abschiedsfeier entrete sich einer starken Teilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft, die den besten Beweis für die allgemeine Verehrung ablegte, deren sich der Scheidende erfreut. Nach einer trefflichen Begrüßungsansprache des Leiters der Feier, des Lehrers L. Greve, und nach einem von Herrn Arch gesprochenen Prolog widmete Fabrikant C. Böttcher dem scheidenden Bürgermeister herzliche Worte der Anerkennung und ein brausend wiederhallendes Hoch. Oberprediger Horn brachte unter enbloßem Jubel ein Hoch auf die Familie des Gefeierten aus. Bürgermeister Schlüter dankte für diese wie für die noch folgenden Ansprachen und gedachte der Bürgerschaft, der Frauen, der städtischen Beamten usw.

* **Köthen,** 14. Januar. (Ein Vergehen wider die Sittlichkeit) verübte im Stadtpark der Arbeiter Franz M. an der fünfzehnjährigen Auguste G. Bei ihrer Vernehmung gestand das Mädchen ein, daß sie schon als Schulmädchen von M. vergewaltigt worden sei. Obgleich sie nichts von dem Manne habe wissen wollen, hätte er sie immer wieder verführt und habe sie mit Gewalt gezwungen, ihm zu Willen zu sein. M. wurde verhaftet und dem Herzoglichen Amtsgericht übergeben.

* **Langenalsa,** 14. Januar. (Ueberfall.) In der Nacht zum Freitag wurde der Werkmeister Stoll auf dem Wege von Wipperen nach Langenalsa von Strolchen überfallen und schwer verletzt. Die Schurken zertrümmerten ihrem Opfer die Schädeldecke. Stoll blieb bewußtlos am Wege liegen und wurde später nach dem städtischen Krankenhause gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Tat verdächtig sind zwei Uhsoener, von denen einer bereits verhaftet ist.

W **Freyburg,** 14. Januar. (Diebstahl.) Dem Gärtner R. des Rittergutes Grosszeina wurden von seinem Grundstücke 7 erst im Herbst gepflanzte Obstbäume gestohlen. Der Dieb hat die Bäume aus der Erde gezogen, die Pfähle aber, an die sie angebunden waren, stehen lassen und den Boden wieder geglättet.

* **Heiligenstadt,** 14. Januar. (Ausschreitungen von Ausständigen.) In der hiesigen Zementfabrik sind die Arbeiter in den Ausstand getreten. Ausständige überfielen einen arbeitswilligen Familienvater und brachten ihm mehrere Messerstiche bei.

* **Erfurt.** 12. Januar. (Städtische Anleihe.) Unsere Stadtverwaltung sieht vor der Ausführung mehrerer bedeutender kommunaler Projekte und hat zu diesem Zweck, wie bereits mitgeteilt, der Stadtverordnetenversammlung das Programm für eine in Kürze zu beschließende neue Stadtanleihe zugehen lassen. Die wichtigsten Posten dieser Aufstellung sind folgende: die zu deckende Ueberschreitung der Anleihe vom Jahre 1900 beträgt 1,242,420 Mk.; der Erweiterungsbau des Rathauses erfordert 282,320 Mk.; für eine abermalige Vergrößerung des städtischen Elektrizitätswerkes werden 683,000 Mk. gefordert; für den Bau einer Kliniklinge und die damit zusammenhängende Ergänzung der Kanalisation sind 2,200,000 Mk. nötig; die Erweiterung des städtischen Schlachthauses ist mit 800,000 Mk. veranschlagt; für den Neubau der Oberrealschule sind 475,000 Mk. eingesetzt; die Vergrößerung des städtischen Wasserwerks wird 200,000 Mk. kosten; für Straßenerweiterungen und -Pflasterungen sind 506,260 Mk. vorgesehen; 207,000 Mk. erfordert die Herstellung einer Ringstraße; für Volksbad- und Volkskücheszwecke sollen 75,000 Mk. ausgeworfen werden; die Erweiterung des städtischen Krankenhauses wird 90,000 Mk. erfordern und 37,000 Mk. sind für ein Polizeigebäude nötig. Die Gesamtsumme beträgt 6,800,000 Mk., so daß eine Anleihe voraussichtlich von rund 7,000,000 Mk. aufgenommen werden muß. Die für Stadterweiterungszwecke geforderten 4,000,000 Mk. werden dadurch nicht berührt. Diese sollen in erster Linie dem Zweck dienen, der Stadt die einen großen Teil ihrer Immobilien veräußert hat, neues Baugelände zu erwerben.

Die Revolution in Moskau.

Die Revolution in Moskau wird in einem an eine hiesige angesehene Familie gerichteten Briefe eines Moskauer Gewerbetreibenden vom 9.—22. Dezember in so eigenartiger, von den Schilderungen der Nachrichtenbureaus erheblich abweichenden Weise dargestellt, daß wir das uns zur Verfügung gestellte Schreiben nachstehend zum Vordruck bringen: „Hochverehrter Freund! Ihre so liebevollen Zeilen habe ich seinerzeit erhalten, wenn auch mit einiger Verspätung, aber beantworten kann ich sie erst heute; wir werden hier von einem Streik in den anderen gestürzt, einer schlimmer als der andere, und dennoch kommt nichts draus hervor — was Unrecht auf Sinn haben könnte, alles ist genau der slavischen Natur angepaßt — ohne Ziel, ohne Ueberlegung, planlos — unbändig, lawinenartig und doch dabei kindisch gutmütig. Millarden von Nationaleigentum geht unrettbar verloren, ohne auch nur irgend einen Zwecke dienlich zu sein. Die Regierung wird viel wegen ihrer Passivität beschuldigt, im Grunde hat sie eher recht; wenn sie alle Mittel ausböte, um der Bewegung Herr zu werden, würden die Oppositionellen erst recht stark werden, mindestens würde es unzählbare Opfer kosten, so aber frißt der entbrannte Parteihader sich gegenseitig auf und wenn dieselben ganz geschwächt sein werden, wird ihnen die Regierung mit Leichtigkeit Garaus machen. Es ist eine ruchlose Politik, aber von zwei Uebeln wählt man gewöhnlich das kleinste! Wir sind eben an einem solchen Wendepunkt angelangt, seit vorgestern wütet in Moskau und Umgebung Generalstreik; wir entbehren Elektrizität, Eisenbahn, Handel gänzlich geschlossen außer Lebensmittel und Futtermittel, kurzum, das ganze soziale Leben stockt und dennoch geschieht alles mit einer gewissen Gemütlichkeit! In einigen Straßen, wo öfter Militär passiert, sind die Geschäfte offen, wenn Polizei und Militär abgezogen wird, werden die Läden geschlossen, einige bleiben auf, bis Kruppo von Streikenden kommen und Schließung verlangen. Wo überhaupt stärkere Bewachung ist, wagen sich die Streikenden nicht hin, kurzum es gleicht einer grandiosen Komödie, welche wahrscheinlich in 1—2 Tagen ihr Ende erreichs und das Resultat: Millionen haben die Arbeiter und Fabrikanten verloren und nicht das geringste ist erreicht worden. Es ist höchst traurig, ja mehr, es ist gemein und dumm und spricht beredter als alle Logik — wir sind noch nicht politisch reif! In allen diesen Unbilden kommt noch dazu, daß der größte Teil der Presse sich zur teuer Gemeinheit scheut, dem eigenen Lande zu schaden und die bösartigsten Lügen bringt, nur um das Feuer zu schüren, welches aber absolut nicht brennen will. Die agrarischen Aufstände sind so ausgebeutet und lügenhaft ins Ungeheuerliche betrieben, daß wir selbst glaubten, einige Provinzen existierten überhaupt nicht mehr, und von ganz Rußland ist nur ein Aschenhaufen noch geblieben! Und was kommt heraus? Die revolutionäre Partei hat einen Teil der Bauern, welche an den Eisenbahnlinien liegen, aufgewiegelt und dort sind in der Tat die Güter ausgeplündert und verbrannt worden, im Saratowschen Gouvernement sind von 1342 Gütern 27 verwüstet, und dieses Gouvernement hat am meisten gelitten! Sehr schlimm sieht es in den Ostseeprovinzen aus, dort haben die aufständischen Letten grausam gewütet, — es hieß hier, von Riga sei ein Werner in der Stadt ausgebrannt — heute bekam ich aber zuverlässiger Quelle Nachricht, daß nur einige Häuser von den Aufständigen demoliert seien, und zwei Brände, welche auch in ruhigen Zeiten stattfinden können, haben größere Dimensionen angenommen, da die Feuerwehr anderweitig beschäftigt war und teilweise am Löschen gehindert wurde, es sind im ganzen 9 Gebäude abgebrannt in den letzten 3 Wochen! So steht es überall, es wird übermäßig gelogen, um eine allgemeine Panik hervorzurufen, was aber nicht gelingen will. Von Moskau hat man die schrecklichsten Dinge erzählt, kein Stein sei auf dem andern liegen geblieben, alles demoliert, verbrannt und die Toten liegen auf den Straßen meterhoch! In der Tat haben wir von alledem auch im Traume nichts gesehen, sind ruhig unsern Geschäften nachgegangen und haben auch an gesellschaftlichen Vergnügungen keine Einbuße erlitten, unsere 11 Theater haben nur vier Tage, als ihnen das Licht fehlte, ihre Türen geschlossen, ich und Familie haben bis heute noch keine Vorstellung unseres Abonnements in der Kaiserlichen Oper durchgelassen. Die Restaurants, Clubs 2c. haben großartig gehandelt ungeachtet dessen, daß die Kellner 6 Tage gestreikt haben! Ich bin weit entfernt, den Ernst des Augenblicks zu bestreiten und sage, daß es eine Heimsuchung für die vielfachen Sünden Rußlands ist, welche mit einer Wucht eingebrochen ist, die jeder Fantasie spottet und welche immense Opfer an Leben und Gütern gefordert hat, wenn man aber einen Vergleich anstellen will, so muß man sich sagen, daß die gegenwärtige Revolution eine verdammte Aehnlichkeit hat mit jenen Rittern, welche mit ihren Schwertern die Fähigkeit der Windmühle bekämpften! Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin unsern herzlichsten Weihnachtsgruß übersendend, wünschen Ihnen ein recht erfolg- und segensreiches neues Jahr und vergessen Sie nicht Ihren, Ihnen treu ergebenen." N. N.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38.

Eheschließungen (13. Januar): Der Bahnarbeiter Karl Günther und Anna Zabel, Seebenerstr. 49. — Der Fleischermeister Friedrich Brömme und Elsbeth Schumann, Reilstr. 2 und Weißenburgstr. 10. — Der Buchdrucker Walter Böse und Berta Trentinger, Zeitz und Burgstr 64.

Geboren (13. Januar): Dem Töpfer Gustav Pawlowski eine T. Charlotte, Geiststr. 56. — Dem Steinbohrer Georg Majerle eine T. Elsbeth, Harz 35. — Dem Rangierer Friedrich Henze eine T. Hildegard, Lessingstr. 25a. — Dem Arbeiter Richard Hoffmann ein S. Kurt, Würzbstr. 2. — Dem Arbeiter Hugo Frischmann eine T. Hildegard, Saalwerderstr. 14. — Dem Königlichen Hauptmann und Kompagniechef Hans zu Strohe eine T. Antonie, Hohenzollernstr. 7.

Gestorben (13. Januar): Des Arbeiter Hermann Tag aus Canena S. Hermann 11 J, Diakonissenhaus.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (13. Januar): Der Schmied Otto Körber und Martha Wald, Ludwig Wuchererstr. 12 und Schmiedestr. 16. — Der Arbeiter Friedrich Endsel und Minna Fischmann, Unterberg 4 und Trotharstr. 78. — Der Fleischer Hermann Wese und Olga Schubert, Gr. Berlin 14 und Berlinerstr. 29. — Der Cafetier Otto Reumeister und Marie Heisenstein, Am Bauhof 1 und Neue Promenade 16.

Eheschließungen (13. Januar): Der Eisenbreher Gustav Richter und Marie Kaiser, Thomasfuiskr. 34 und Zietenstr 2. — Der Postbote Hermann Weiner und Berta Keil, Krausenstr. 15 und Kreuzbergstr. 6. — Der Friseur Rudolf Klaes und Martha Franke, Dieskauerstr. 11a. — Der Schneider Hermann Blümner und Klara Mietke, Martinstr. 3 und Ludwig Wuchererstr. 23.

Geboren (13. Januar): Dem Universitäts-Pedell Paul Herre ein S. Kurt, Domstr. 5. — Dem Oberpostschaffner Franz Böhme eine T. Gertrud, Bruckdorferstr. 8. — Dem Maler Charles Bisttram eine T. Hertha, Kuhgasse 5. — Dem Sattler und Tapezierer Gustav Lesser ein S. Gustav, Kutschgasse 4. — Dem Ingenieur Reinhold Haage ein S. Herbert, Silbstr. 55. — Dem Kesselschmied Ludwig Demmer eine T. Wally, Schmiedestr. 19. — Dem Eisenformer Oskar Heimberger eine T. Martha, Brunnswarte 24. — Dem Kaufmann Albert Eberhardt ein S. Albert, Thielenstr. 5a. — Dem Hilfsbremser Franz Krause ein S. Franz, Reideburgerstr. 6. — Dem Handarbeiter Karl Diemann ein S. Oskar, Blücherstr. 16.

Gestorben (13. Januar): Des Rangierer Friedrich Meißner T. totgeb., Marthastr. 8. — Der Privatmann Ernst Jordan 79 J., Merseburgerstr. 28. — Witwe Henriette Trautmann geb. Oehler 85 J., Franckestr. 7.

Auswärtige Aufgebote.

Der Schneider Leon Baranowski und Klara Abraham, Mellwin.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Wie soll man Lebertran einnehmen?

Gewiss haben Sie schon vielfach gehört

oder wissen aus eigner Erfahrung, daß Lebertran eins der besten Kräftigungsmittel für den Organismus und Vorbeugungsmittel gegen Krankheit ist. Möglicherweise aber ist Ihnen gewöhnlicher Lebertran widerlich.

Scotts Lebertran-Emulsion

dagegen ist nicht nur schmackhaft und durchaus leicht verdaulich, sondern besitzt auch einen höheren Nährwert und schafft gesunden Appetit.

Scotts Emulsion wird von und ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

* Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,6, zuth. Tragant 5,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Herculesa-Baleine-Korsetts

haben die Führung auf dem ganzen Weltmarkte. Jedes Korsett muss den Stempel **„Herkulesa-Baleine"** tragen.

Kopf's Tafelessig ist das Beste für die Küche.
Kopf's Fruchtessig für Einmachzwecke unübertroffen!
Erhältlich in sämtlichen besseren Geschäften der Branche.
L. Hallesche Kognakbrennerei Gebr. Kopf.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau. Elektrotechnik. Papiertechnik. Automobiltechnik. Progr. kostenfrei.
Chauffeur-Kurse.

Wasserstände: Am 14. Januar: Weißenfels Oberpegel + 2,44, Unterpegel + 1,58. 15. Januar: Halle unterhalb + 2,34, Trotha + 3,24. 14. Januar: Bernburg + 2,56, Calbe Unterpegel + 2,60, Oberpegel + 2,16, Dresden — 0,49. Magdeburg + 2,18.

Abonnements und Inserate

für den „General-Anzeiger" werden angenommen:

in **Halle a. S.:**

Am Kirchtor 30: Walter Deparade, Fa. Gebr. Kirchseifen, Kolonialwarenhdlg. Beesenstr. 27 bis-a-vis Annenstr.: Kurt Gebauer, Kolonialwarenhdlg. Blücherstr. 8, Ecke Königstr.: Arthur Bach, vorm. G. Rühlemann Kolonialwarenhandlung.
Geiststraße 26: Thronicker & Lipffert, Zigarren- und Tabakhandlung.
Glauchaerstr. 79: Franz Reuter, Zigarrenhandlung.
Langestr. 19: L. F. Mertens, Kolonialwarenhandlung.
Leipzigerstr. 55: Wilhelm Kluge, Zigarrenhandlung.
Ludwig Wuchererstr. 69: Jul. Rothe, Zigarrenhandlung.
Steinweg 54: Ernst Kluge, Buch- und Papierhandlung.
Gr. Steinstr. 67: A. Bonnasch, Buchbinderei und Papierhandlung.
" 41: Wilh. Knoblauch, Zigarrenhandlung.
" 46: F. H. Weber, Kolonialwarenhandlung.
Gr. Ulrichstr. 16 (Eingang Dachrigstr.): Haupt-Expedition.
Giebichenstein: Triftstr. 24: E. Trensinger, Buchhandlung.
Crölwitz: Thalstr. 2: P. Creuzmann, Kolonialwarenhandlung.
Trotha: Trothaerstr. 28: J. Büchner, Kolonialwarenhandlung
sowie von sämtlichen Filialen des „General-Anzeiger" im Verbreitungsbezirke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060116033/fragment/page=0003

In meinem billigen Verkauf
zurückgesetzter Waren:
Praktische und sehr elegante

Morgenröcke

aus guten Flanell-, Tuch- und Wollstoffen in grösster Auswahl.

Eigene Anfertigung!

Kein minderwertiges Massen-Fabrikat.

Morgenröcke „Fasson Magda“,
aus molligen warmen Sammetflanellen, in bester Qualität, Taille und Aermel gefüttert,
auch für starke Figuren,
das Stück **10⁵⁰ Mk.**

Friedr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Dynchylon-Pflaster** (50%) fein verteilt in Puder (50%) — unter Beimischung von **Borsäure** (4%). **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen der Füsse, starkes Transpirieren, Entzündung u. Röthung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders:

„Der in der **Fabrik pharmaceutischer Präparate** von Herrn **Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir seit Jahresfrist **vielfach**, nahezu ausschliesslich angewandt und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Athmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut, auch in kleine Hautfalten auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpiriren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen“.

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Theodor Gallitz,
Bernhardystr. 11.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Emil Harnisch,
Hardenbergstr. 2.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
F. Lange,
Volkmannstraße 3a.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
R. Münchgesang,
Magdeburgerstr. 31.

Morgen u. jeden Dienstag **Schlachtefest.**
Joh. Fischer, Gr. Gosenstr. 7.

Gewürze

gar. rein gemahlen,

	bei 1 Pfd.	bei 5 Pfd.
schwarz. Pfeffer	a 95 Pf.	90 Pf.
weiss. „	a 130 Pf.	125 Pf.
Piment	a 75 Pf.	70 Pf.
Nelken	a 135 Pf.	130 Pf.
Ingwer	a 75 Pf.	70 Pf.

empfiehlt

Alfred Apelt,
Leipzigerstraße 8.

Tierschutz-Verein
für Halle a. S. u. Umgegend.
Tier-Asyl: z. Zt. Delitzscherstraße 8, am Hauptbahnhof.
Kostenlose Aufnahme herrenloser, überzähliger Tiere täglich 8—12 u. 2—7 Uhr. Auf Wunsch Tötung a 1 Mk., für Unbemittelte kostenlos. Annahme von Pensionstieren a 40, 30, 20 Pfg. p. Tag je nach Größe.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein,
e. V., Halle a/S.
Mittwoch den 17. Januar 1906, abends 8½ Uhr
im kleinen Saal der „Kaiserfäle“
General-Versammlung,
zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen hiermit ergebenst eingeladen wird. **Der Vorstand.**

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung und Entlastung nach Anhören der Revisoren.
3. Mittelbewilligung.
4. Vorstandswahl und Wahl der Revisoren nach 1906.
5. Vortrag des Herrn Baumeister Gygas über: „Die kommunalpolitische Entwicklung der Stadt Halle unter besonderer Berücksichtigung der Vorgänge gelegentlich der letzten Stadtverordnetenwahl.“
6. Verschiedenes.

— Gäste sind willkommen. —

Sing-Akad. Dienstag punkt 4½ U. Probe f. Chor u. Orch. Volksschule. Zutritt nur für Mitglieder.

Evangelisations-Versammlung
Dienstag abends 8 Uhr
in **Dölau** (Heideschlößchen).
Jedermann ist eingeladen.

Langenbogen.

Sonntag den 21. Januar
Grosser Maskenball.
Zum Vortrag kommt:
Hans, das die-losophische Pferd.
Freundlichst laden ein
H. Bessler jr. u. Gesangverein „Harmonie“.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Hermann Müller,
Friedrichstr. 4.

Grüne Bohnen,
getrocknet, faserfrei u. zart im Geschmack, bei
Reinh. Arndt, Harz 11.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Dienstag den 16. Januar 1906.
122. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel.
Beamtenkarten gültig.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Novität! Zum 1. Male: Novität!

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten v. Herm. Sudermann.
In Szene gesetzt von Walter Sieg.

Personen:

Karnke, Steinmetzmeister	R. Nonnenbruch.
Marie, seine Tochter	H. Hallmill.
Frau Homeyer, Wirtschafterin bei Karnke	Rosa Laßner-Hagedorn.
Jenisch, Buchhalter	Max Krüger.
Eichholz, Wächter	Rob. Heinz.
Lore, seine Tochter	F. Wagner.
Lenchen, deren Kind	H. Held.
Willig, Polier auf dem Werkplatz	M. Kaufmann.
Göttling, Steinmetz	Hans Robius.
Jakob Biegler	Walter Sieg.
Reitmaier, Kriminalkommissar	C. Schelling.
Lohmmann	G. Baumgarten.
Sprengel } Arbeiter	R. Bruno.
Siruoe } Arbeiter	F. Berend.

Bildhauer, Steinmetzen, Arbeiter.
Mehrere Frauen und Kinder. Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Die Gegenwart. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 3 Wochen, zwischen den übrigen Akten je ein Tag. Nach dem 2. Akt längere Pause.

Mittwoch den 17. Januar 1906.
Nachmittags: **Dornröschen.**
Abends: **Armide.**

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Manthner.**
Dienstag den 16. Januar. Abends 8.
Fulda: Maskerade.
Mittwoch 4 Uhr nachm. Extra-Vorstellung 60, 40, 20 Pfg.: **Gespenster.**
Abends 8: **Ich lasse dich nicht.**

Stadt-Theater Leipzig.

Dienstag den 16. Januar 1906.
Neues Theater.
Enoch Arden.
Hierauf:
Die Nürnberger Puppe.
Zum Schluß:
Ballett-Divertissement.

Altes Theater.
Zapfenstreich.

Walhalla-Theater.

Dir. **Otto Herrmann.**
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Heute
Gr. Abschieds-Vorstellung.
Morgen Dienstag
vollständig neues Programm.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Heute Montag den 15. Januar
zum letzten Male:
„Die Liliputaner“
mit ihrem
Grand Cirque Liliput.
Ab morgen, den 16. Januar:
Nur kurzes Gastspiel der Weltattraktion
Chevalier **Thorn**
„Eine Reise durch das Traumland.“
Das Großartigste, was bisher auf dem Gebiete fantastischer Kunst geboten wurde.

Bruno Heydrich's Konservatorium
für Musik u. Theater.
I. Hallesches Konservatorium
Poststraße 21 vis-a-vis der Hauptpost.
Mittwoch den 17. Januar, abends 6 Uhr im Konservatorium
XXXVII. Musikaufführung.
(Uebungsabend von Grundschülern.)
Werke für Solo- und Chorgesang, Klavier, Violine, Cello.

Café Roland.

Täglich Konzert
der
Origin. Wiener Schrammeln.
— Anfang 7 Uhr abends. —

Mme. Sarah Bernhard, Paris
schreibt:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate danken zu können.
Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
Sarah Bernhard.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.
Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

Direktion Hirsch & Co., Berlin.
Loge zu den fünf Türmen.
Dienstag den 16. Januar, abends 8 Uhr:
Modern. Dichterabend
in Wort und Ton.
Mitwirkende:
Hanns Heinz Ewers, Robert Koppel, James Rothstein.
Karten zu 3, 2 und 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung von **Reinhold Koch,** Alte Promenade, und an der Abendkasse.

Hallescher Zweigverein der J. A. Föderation.
Mittwoch den 17. Januar, abends 8¼ Uhr
im Reichshof, Eingang Hanlenberg
Vortrag
von **Frau Katharina Scheven-Dresden**
(Vorsitzende des Deutschen Zweiges der J. A. Föderation):
„Die Teilnahme der Frauen am Kampf gegen die Unsittlichkeit“.
Eintritt frei für jedermann.
Der Vorstand. J. A.: **Margarethe Bennewitz.**

Goldener Hirsch, Leipzigerstr. 63.
Mittwoch den 17. Januar abends 8 Uhr
Elite-Maskenfest.
Das glanzvollste Arrangement der Faschingsperiode 1906.
Prunkdekoration, Sehenswürdigkeit für jedermann! Große Prämiierung.

Lükes Hotel und Restaurant, Magdeburgerstraße.

Bes.: **Otto Herrmann.** Geschäftsführer: **Heinrich Wiesner.**
Bringe hierdurch meine eleganten Verkehrsräume in empfehlende Erinnerung.
Bestgepflegte Biere und Weine. Vorzügliche Küche.
Mittagstisch im Abonnement:
— Suppe, 2 Gänge, Nachtisch: 1.00 Mark. —
Reichhaltige Abendkarte.
Dienstag abend von 6 Uhr ab: Pfahlmuscheln.
Pökelzunge mit Leipziger Allerlei. Gänsebraten.
Geschmorte Ente m. Wirsingkohl.
Schweinsledchen m. Champignon.
Vereinszimmer noch für einige Abende frei.

Handwerker-Meister-Verein.

General-Versammlung der Vorschußkasse
Mittwoch den 17. Januar, abends 8¼ Uhr,
in **„Mars la Tour“.**
Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung und Bericht der Prüfungs-Kommission. 2. Beschlußfassung laut § 18a. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Wahl der Prüfungs-Kommission pro 1906. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Tanzunterricht.

Der zweite Kursus unseres Unterrichts beginnt gegen Ende Januar im Hotel **„Kaiser Wilhelm“,** Bernburgerstraße. Gefl. Anmeldungen bitten wir in unserer Wohnung bewirken zu wollen.

F. Rocco, Blumenthalstraße 11. **E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstraße 8.

Montag den 22. Januar cr., abends 8 Uhr, beginnt im Hotel **„Wettiner Hof“,** Magdeburgerstraße 5, der nächste

Kursus für Tanz-Unterricht.

Anmeldungen nehme in meiner Wohnung entgegen.
Otto Kühn, Meckelstr. 13.

Gastwirtschaft „Zum Leuchtturm“,
Alte Leipziger Chaussee 20.
Mittwoch den 17. d. Mts.
Großes Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet **Friedrich Thiemicke.**

---

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung ist nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 53.

Hille dringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. bei alten Störungen. Sieltverlag **Dr. 23 Hamburg.**

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Off. unt. A. 4161 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehn-Anträgen.**

Wie alt sind Sie? — Ihr Teint
ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cologne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — **Actina** ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber Gesichtsfarbe, bei Bräune, Röte, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit einem Stückchen weichen Gemsleder oder Batisttuch aufzutragen.
Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90.
In Halle bei **Ernst Rosa,** Parf., Grosse Steinstrasse 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060116033/fragment/page=0004